



Kaffee – das Lieblingsgetränk der Deutschen

Unser Engagement für eine nachhaltige Kaffeeproduktion

Wussten Sie schon, dass ...

... etwa 70 bis 75 Prozent der weltweiten Kaffeeproduktion aus kleinen Familienbetrieben stammen? Die Preise sind allerdings meist sehr niedrig – gerade kleine Familienbetriebe mit geringen Erträgen können kaum vom Kaffeeanbau leben. Der Preis, den sie als Produzentinnen und Produzenten erhalten, orientiert sich am Weltmarktpreis. Dieser war 2019 so niedrig wie seit 13 Jahren nicht mehr, während die Kosten der Produktion und Lebenshaltung weiter steigen. Niedrige und stark schwankende Preise sind vor allem für kleinbäuerliche Betriebe ein Risiko. Die Preisschwankungen verhindern, dass die Familien in nachhaltige Anbaumethoden investieren und langfristig planen können. Einige wenige Röster und Handelsfirmen dominieren den Kaffeemarkt und haben damit die Marktmacht.

Existenzsicherung ausreichen. Um ihre Einnahmen zu erhöhen, erweitern viele von ihnen ihre Anbauflächen – auf Kosten des Waldes.



Eine Kaffeebäuerin/ein Kaffeebauer in Uganda erhält vom Ladenpreis für konventionellen Kaffee nur einen **Anteil von 5 bis 10 Prozent**.

Die Herausforderungen

- ➔ **Zerstörung von Wald und Belastung für die Umwelt:** Die Umwandlung von Wäldern und Schutzgebieten in Flächen für den Kaffeeanbau zerstört wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere und gefährdet die Artenvielfalt. Langfristig drohen dadurch zudem Erosion und Wasserknappheit.
- ➔ **Auswirkungen des Klimawandels:** Der Klimawandel führt zu mehr Schädlingen, Pflanzenkrankheiten und schwierigen Anbaubedingungen. Das hat negative Auswirkungen auf den Ertrag und die Qualität: Brasilien, Indien und Peru könnten bis 2050 mehr als 60 Prozent ihrer geeigneten Kaffeeanbauflächen verlieren.
- ➔ **Niedrige Einkommen:** Geringe Erträge, kleine Anbauflächen, steigende Produktionskosten und niedrige Preise führen dazu, dass die Einkommen der Kaffeebäuerinnen und -bauern oft nicht für die



WO KOMMT UNSER KAFFEE HER?

Kaffee wächst rund um den Äquator in den tropischen Ländern Afrikas, Asiens sowie Mittel- und Südamerikas – dem sogenannten Kaffeegürtel – auf etwa zehn Millionen Hektar Anbaufläche. Die Röstung findet meist in Industrieländern statt. Die wichtigsten Kaffeearten sind Arabica und Robusta.

Wie wir arbeiten

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) engagiert sich für eine nachhaltige Kaffeeproduktion aktuell in fünf Ländern mit Programmen zur ländlichen Entwicklung und zur Anpassung an den Klimawandel. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass nachhaltig produzierter und fair gehandelter Kaffee von der Kaffeesteuer befreit wird. Die Steuerbefreiung soll nachhaltigen Konsum fördern.

Partnerschaften und Dialog

Um den Missständen in der Kaffeeproduktion zu begegnen, müssen vom Anbau über die Produktion bis zur Ladentheke alle Akteure einbezogen werden. Das BMZ unterstützt hierbei die **Global Coffee Platform (GCP)**, eine Initiative von Kaffeeproduzenten, Handel und Industrie sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen. In Kenia und Äthiopien unterstützt das BMZ die GCP dabei, die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Kaffeesektor zu schaffen.

Innovationen fördern

Das BMZ hat einen Ideenwettbewerb – den Kaffeecoinnovationsfonds – ins Leben gerufen. Über diesen Fonds werden in Indonesien, Myanmar, Vietnam und Äthiopien Innovationen gefördert, mit denen Kleinbäuerinnen und -bauern die Qualität ihrer Produkte verbessern. Anschließend können sie diese zu höheren Preisen verkaufen.

Nachhaltige Anbauregionen

Das BMZ fördert den Aufbau nachhaltiger Anbauregionen und weitet diesen Ansatz auch in Äthiopien aus. Ziel ist es, den Kaffeeanbau waldschonend zu gestalten und die Einkommen von Kleinbäuerinnen und -bauern zu verbessern. Mit unseren Partnern setzen wir eine nachhaltige Region um, in der die Anforderungen von Landwirtschaft, Waldschutz und wirtschaftlicher Entwicklung gleichberechtigt berücksichtigt werden. Dabei soll die gesamte Region rohstoffübergreifend nachhaltiger werden.

Was können Verbraucherinnen und Verbraucher tun?

Coffee to go – Mehrweg statt Einweg!

In Deutschland werden jährlich 2,8 Milliarden Einweg-Kaffeetassen verbraucht. Verbraucherinnen und Verbraucher können stattdessen zu Mehrwegtassen greifen.

Kaffeekapseln – ein lukratives Geschäft?

Geröstetes Kaffeepulver in Kapseln kostet zwischen 60 und 80 Euro pro Kilo. Zum Vergleich: Fair gehandelter Röstkaffee kostet durchschnittlich nur 20 bis 25 Euro pro Kilo. Wer zu fair gehandelten Kaffeebohnen greift, schont den eigenen Geldbeutel und vermeidet auch eine Menge Müll. Beim Kaffeekauf im Supermarkt auf faire Siegel zu achten lohnt sich also doppelt.



Quellen: u. a. Kaffeereport 2019, Deutscher Kaffeeverband, International Trade Centre

Fairtrade-Kaffee und nicht fair gehandelter Kaffee

Der Fairtrade-Mindestpreis liegt bei 1,40 US-Dollar pro Pfund. Er wird Kaffeebäuerinnen und -bauern unabhängig vom Weltmarktpreis bezahlt. Besonders in Zeiten niedriger Weltmarktpreise ist der Mindestpreis für die Bäuerinnen und Bauern eine wichtige Absicherung. Liegt der Weltmarktpreis höher, zahlt das Unternehmen den höheren Preis. Dazu kommt immer noch die Fairtrade-Prämie. Bei Bio-Fairtrade-Kaffee kommt außerdem noch eine Bio-Prämie dazu. Allerdings erreichen Kaffeebäuerinnen und -bauern auch hierbei in vielen Fällen noch kein existenzsicherndes Einkommen. Fairtrade und das BMZ arbeiten kontinuierlich daran, dass sich die Einkommenssituation der Kleinbauernfamilien verbessert.

Die Förderung von nachhaltigem Kaffee trägt dazu bei, diese globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen:



Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Fachreferat 121 (Internationale Agrarpolitik, Landwirtschaft, Innovation)

Stand November 2019

Kontakt RL121@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Fotos © GIZ/Dorothea Hohengarten